

Schutzmaßnahmen

- ◆ Kein Einsatz von Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel
- ◆ Erhalt von ungenutzten, ungestörten („brachliegenden“) Lebensräumen
- ◆ Neuschaffung von Lebensräumen

Hilfsmaßnahme Reptilienhügel

In einem Garten am Stadtrand, wo Zuwanderungsmöglichkeiten zu vermuten sind, werden an einer besonnten Stelle auf ca. 4 bis 6 m² Fläche - abseits der Straße und anderer Lärm- und Gefahrenquellen - Pflanzen entfernt. Hier werden Steine so aufgeschichtet, dass Fugen, Spalten und Höhlungen entstehen. Zusätzlich sollten auf dem Steinhaufen ebene Flächen angelegt werden, damit Reptilien Ruhe- und Sonnenplätze vorfinden. Reptilienhügel können auch mit Gebäudeteilen oder Gartenmauern verbunden sein. Ihre Höhe sollte mindestens 0,5 m betragen, so dass sie nicht von Gras überwachsen und beschattet werden. Hohlräume erleichtern Eidechsen die Flucht. Einige Höhlungen sollten Sand enthalten, damit Zauneidechsen darin ihre Eier vergraben können.

Gesetzliche Schutz- Vorschrift

Alle einheimischen Reptilien gehören zu den besonders geschützten Tierarten. Es ist verboten sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten. Ihre Wohn-, Fortpflanzungs- oder Zufluchtstätten dürfen nicht beschädigt oder zerstört werden.

Bitte melden Sie Reptilienvorkommen dem Ansprechpartner für Artenschutz vom Bereich Naturschutz, Herrn Niehus

**Haben Sie noch Fragen oder Anregungen,
dann wenden Sie sich an:**

AnsprechpartnerInnen in Lübeck:

Frank-D. Lammert und Olaf Niehus
Bereich Naturschutz
Telefon: 0451/122-3964 Fax: 122-3991

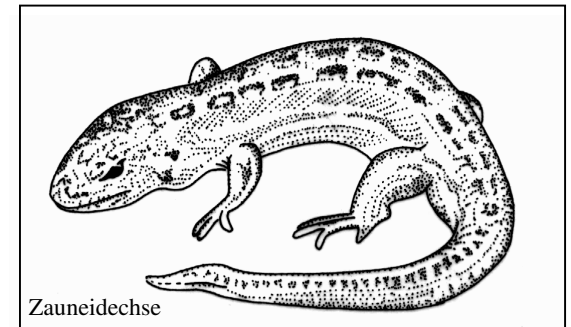
Herausgeber: Bereich Naturschutz

Verantwortlich Frank-D. Lammert, Moislinger Allee 3, 23448 Lübeck

Hansestadt LÜBECK



Reptilien -
verborgen, verfehlt,
vergessen?

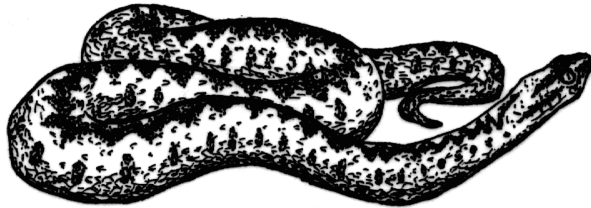


Zauneidechse



Naturschutz und Landschaftspflege in Lübeck

Reptilien (Kriechtiere) sind Wirbeltiere, die vorwiegend auf dem Land leben. Zu ihnen gehören z. B. Schildkröten, Echsen und Schlangen. Sie legen Eier (Zauneidechse, Ringelnatter) oder bringen lebende Junge zur Welt (Blindschleiche, Kreuzotter, Waldeidechse). Zur kalten Jahreszeit suchen sie Winterquartiere auf. Dies sind frostfreie Schlupfwinkel in Erdlöchern und Baumstubben, wo sie in Winterstarre fallen und oft gesellig überwintern. Nahrung wird im Verlauf dieser Ruheperiode nicht aufgenommen. Die Tiere zehren von Reservestoffen, die sie während des Sommers in ihrem Körper angesammelt haben. Reptilien bleiben ihrem angestammten Lebensraum treu.



Kreuzotter

Allen Arten ist das Wärmebedürfnis gemeinsam, daher können die meisten Reptilienarten am ehesten auf trockenen Magerwiesen oder an naturbelassenen Wegrändern beobachtet werden. In Lübeck kommen diese bevorzugten Biotope nur noch sehr selten, meist kleinflächig und oft isoliert vor. Daher müssen solche verbliebenen Restflächen vor Zerstörung geschützt und miteinander verbunden werden.

Fünf der sieben in Schleswig-Holstein heimischen Reptilienarten sind in Lübeck nachgewiesen:

Art	Lebensraumstruktur	Lebensraum in Lübeck
Waldeidechse	Heiden, Moore, Wald- und Wegränder, Lichtungen, Knicks Besonderheit: lebendgebärend oder eierlegend, siedelt auch in naturnahen Vorstadtgärten	Dummersdorfer Feld, Priwall, Blankensee, Waldhusener Forst, Lauerholz u.a.
Zauneidechse	Wegränder, Eisenbahndämme, Böschungen, Heiden, Dünen Trockenrasen Besonderheit: Bevorzugung vegetationsarmer, sonnenexponierter Standorte	Dummersdorfer Ufer, Borndiek, verschiedene Bahndämme, Insel Buchhorst
Blindschleiche	Wald- und Knickränder, Wiesen, Gärten und Parkanlagen Besonderheit: keine Schlange, sondern beinlose Eidechse; Neubildung des Schwanzes bei Verlust und bewegliche Augenlider	Dummersdorfer Ufer, Lauerholz, Moorgarten, Waldhusener Forst, Wakenitzniederung u.a.
Ringelnatter	Dichtbewachsene Ufer stehender und langsam fließender Gewässer, auch feuchte Wiesen in der Nähe von Siedlungsgebieten Besonderheit: schwimmt gut, Eiablage in Dung- oder Komposthaufen, Biss ungiftig	Schellbruch, Dummersdorfer Ufer, Priwall, Wakenitz-Niederung, Kannenbruch, Grönauer Heide, Waldhusener Forst u.a.
Kreuzotter	Moore, Heiden, Trockenrasen, lichte Wälder Besonderheit: standorttreu, aber sehr störanfällig, nach Biss ärztliche Behandlung notwendig	Kannenbruch, Grönauer Heide

Diese Arten sind in Lübeck nur in geringen Individuenzahlen vertreten. Werden ihre Populationen (Gesamtheit der Individuen einer Art innerhalb eines bestimmten Gebietes) zu klein, besteht die Gefahr, dass durch Inzuchterscheinungen Degenerationsformen hervorgerufen werden (größere Krankheitsanfälligkeit). Dies führt langfristig zum Aussterben.